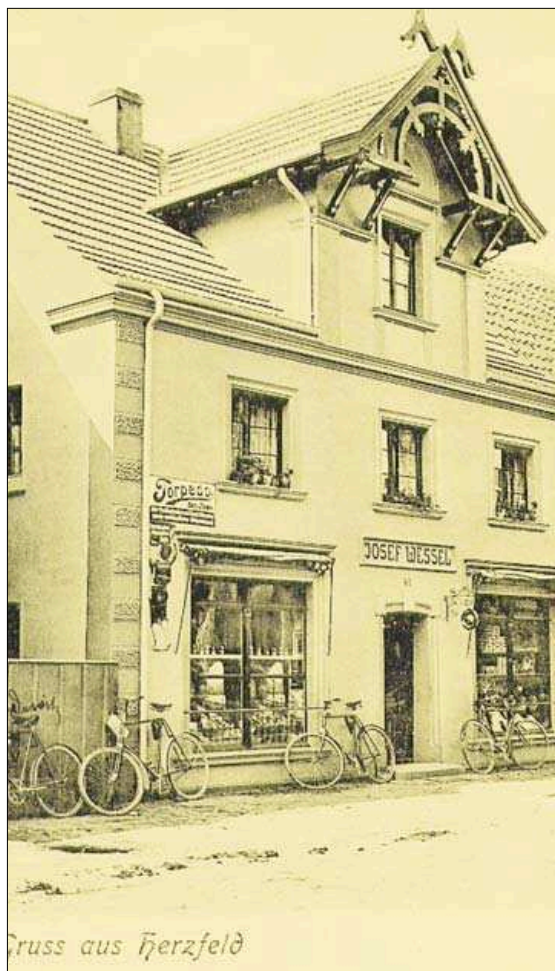
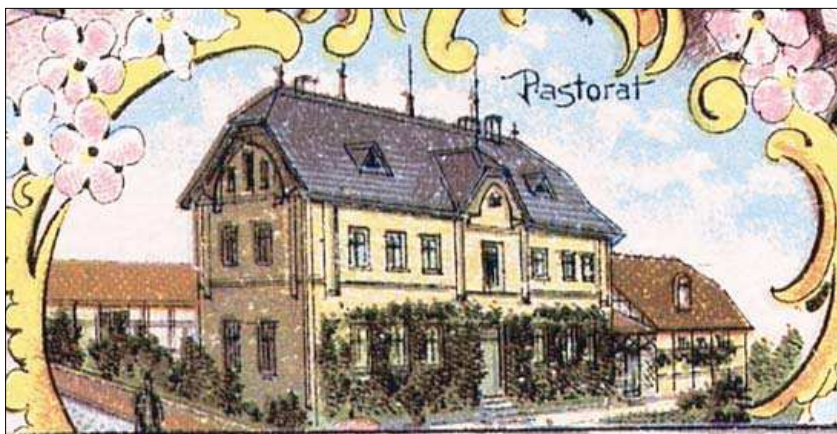


Herzfelder „Bauerbuch“



Ob „die gute alte Zeit“ wirklich nur gut und schön war, muss jede(r) sich selbst entscheiden. Ruhiger war sie allemal.



Eine Fülle historischer Herzfelder Ansichten findet sich auf der Internetseite für Familienforschung in Lippetal. Hier eine Ansicht des ehemaligen Pastorats.

Verloren geglaubte Schrift findet sich in einem Karton

Von PETER KIRCHHOFF

Lippetal-Herzfeld (gl). „Die Unterlagen habe ich einem Karton im Bistumsarchiv in Münster entdeckt.“ Elisabeth Frische, eigentlich Grevenerin, aber in Sachen Heimatforschung schon seit langem eine feste Größe in Lippetal, schmunzelt, wenn sie sich daran erinnert, wie sie die 400 Seiten umfassenden Protokolle der Dorfbauerschaft Herzfeld aufgestöbert hat.

Dieses Bauerbuch ist „eigentlich ein Abrechnungsbuch“, erklärt die rührige Lippetaler Heimatkundige, die sich in Horvstadt und Herzfeld auch einen



zeit Joseph Herold als Quelle für sein Büchlein „Die tausendjährige Geschichte des Gemeinwesens Herzfeld“.

Was genau passierte, wenn Anno dazumal im Spätherbst oder auch zum Jahresende „die Bauer gehalten“ wurde, wie es die Protokolle beschreiben? Es war dies eine Versammlung, die vom je-

weiligen „Bauerriecher“ einberufen wurde. Die Bekanntmachung der Tagesordnung erfolgte wohl meistens in der Kirche von der Kanzel aus, schreibt Elisabeth Frische (Bild) in einem Beitrag zu diesem Thema, der auch im Internet zu finden ist.

In der Kirche erfuhren die Mitglieder auch den Versammlungsort (meistens bei einem ihrer Standesgenossen). Erst später verlegte man die jährliche Versammlung in eine der Herzfelder Gaststätten. Aus alten Aufzeichnungen geht auch hervor, dass die „Bauerglocke“ geläutet wurde, um den Beginn einer solchen überaus wichtigen Zusammenkunft anzuzeigen.

Nicht nur Honoratioren bestimmen die Pacht

Lippetal-Herzfeld (pk). Wenn in Herzfeld in den Jahren 1668 bis 1873 „die Bauer gehalten“ wurde, verhandelten die Altvorderen Angelegenheiten des Landvolkes. Unter dem Vorsitz des Schulden und des „Bauerriechers“, meist auch im Beisein eines Geistlichen, ging es zum Beispiel um die Festlegung der Pacht für Grundstücke, um Weideangelegenheiten und um Verleihung von Kapital,

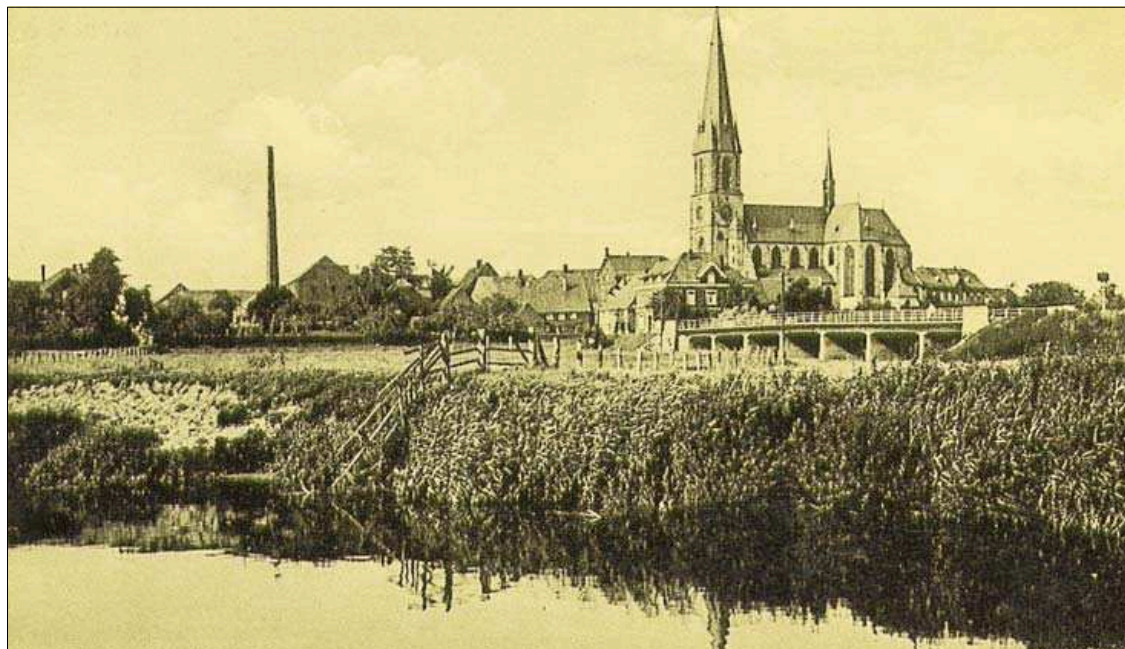
geht aus dem Herzfelder „Bauerbuch“ hervor. In den einmal jährlich stattfindenden Treffen wurde aber auch über die Ausbesserung der Wege verhandelt, und die öffentliche Sicherheit und Brandvorsorge spielte eine Rolle. Die Besetzung von wichtigen Posten (ob Nachtwächter oder Schweinehirte) wurde ebenso verhandelt. Für die feierliche Ausgestaltung der St.-Agahta-

Messe musste ein jährlicher Obolus für den Pfarrer festgesetzt werden sowie das Entgelt für den Organisten und den Küster, schreibt Elisabeth Frische in ihrem Beitrag für die Herzfelder Heimatforschung. Dies alles und die Resultate aller Verhandlungen wurden in das „Bauerbuch“ geschrieben, dass Herzfeld in jüngerer Zeit eigentlich als verloren gegangen glaubte. Doch Elisa-

beth Frische hat es gefunden und mittlerweile alle Seiten über einen Scanner digitalisiert. „Es ist eine höchst interessante Schrift“, so die Grevenerin der „Glocke“ gegenüber. Frische stellt demnächst dieses Herzfelder Bauerbuch auf einer DVD und „in für alle lesbarer Schrift“ vor.



www.familienforschung-in-lippetal.de



Kirchturm und Molkereischornstein spiegeln sich in der Lippe bei Herzfeld. In den Jahren 1668 bis 1893 wurde im Dorf einmal jährlich „die Bauer abgehalten“, ein wichtiges Regulierungselement für das dörfliche Leben.